



# Kleinstkinder


in Kita und Tagespflege

Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3

03|2010

 **Gemeinsam für das Kind:** Wie Erziehungspartnerschaft gelingt

 **Feiern und tschüss!** Ideen für ein kindgerechtes Sommer- und Abschiedsfest

 **Hallo Schnecke!** Eine Tierbeobachtungsstation für die Kleinsten





# Erziehungspartnerschaft

## Eine Mutter und eine Erzieherin berichten aus ihrer Perspektive

Sind Sie schon einmal in die Rolle eines Elternteils geschlüpft, der sein Kind in Ihre Einrichtung bringt? Machen Sie mal! Am besten mit den Eltern, die dann Ihre Rolle als Erzieherin einnehmen können. Das öffnet die Augen für die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Bedürfnisse, die auf beiden Seiten im Spiel sind. Wir haben eine Mutter und eine Erzieherin gebeten, uns ihre Sicht der Dinge zu schildern.

### „Wird Jannis seine Erzieherin lieber haben als mich?“

Sabine Conrad, Mutter von Jannis, 1,5 Jahre alt



Foto: Sabine Conrad

Es sind sehr gemischte Gefühle, mit denen ich am ersten Tag der Eingewöhnung Jannis' Kita betrete. Natürlich habe ich sie mir sehr gründlich ausgesucht und bin überzeugt von ihrem pädagogischen Konzept, von der Anzahl und der Qualifikation der Erzieher und Erzieherinnen. Natürlich freue ich mich, dass Jannis viele neue Erfahrungen sammeln wird und bin mir sicher, er wird davon profitieren. Trotzdem wuchsen in den letzten Wochen die Zweifel: Ist er mit 16 Monaten nicht doch zu jung für eine Kita, auch wenn er nur ein paar Vormittage in der Woche hier verbringen wird? Wird er sich gut an den neuen Tagesrhythmus gewöhnen? Ganz zentral ist für mich die Frage, wie er sich mit seiner Bezugserzieherin

verstehen wird, denn davon, so bin ich überzeugt, hängt sein Wohlbefinden in der Kita ab. Was ist, wenn sie mir nicht sympathisch ist? Wenn sie nicht so liebevoll mit ihm umgeht, wie ich es mir für mein Kind wünsche? Wenn unsere Vorstellungen von Erziehung weit auseinander liegen? Meine Angst ist, dass sie mit ihrer Art, ihrem Umgang mit Jannis und mit ihren Werten von jetzt an einen fast so großen Einfluss auf ihn haben wird wie wir, seine Eltern. Manchmal sogar der absurde Gedanke, dass Jannis sie vielleicht lieber haben könnte als mich, weil sie neben dem Spielen nicht noch ihre Hausarbeit erledigen wird.

Doch die Erzieherin gestaltet seine Eingewöhnung in der Kita sehr liebevoll und erkennt schnell sein momentanes Lieblingsspielzeug: die Kugelbahn. Mit der Zeit wird ein kurzes gemeinsames Spiel mit der Kugelbahn am Morgen zum Begrüßungsritual. Diese positive Erfahrung bleibt: Die Erzieherin interessiert sich für Jannis, teilt mir mittags kurz mit, was er am Vormittag gemacht hat, kann manchmal eine kleine Anekdote erzählen, einen witzigen Ausspruch

seinerseits, eine lustige Begebenheit zwischen ihnen beiden. Daran spüre ich, dass sie mein Kind wahrnimmt, und erfahre manchmal Seiten meines Sohnes, die ich noch nicht kannte. Auch für mein Vertrauen in die Kita sind diese kurzen Tür- und Angelgespräche zentral, denn nur so kann ich Jannis' Erlebnisse nachvollziehen, meinerseits Beobachtungen über mein Kind an die Erzieherin weitergeben oder eine Erziehungsfrage ansprechen, zu der mich ihre Einschätzung interessiert.

Auch später, als Jannis nicht mehr auf eine Erzieherin fokussiert ist und sich schon sicher in der Kita fühlt, bestimmt diese Kommunikation oder ihr Fehlen mein Verhältnis zu den Erzieherinnen und damit zu einem Teil sicher auch Jannis' Empfinden in der Kita. Die einzige Zeit nämlich, in der ich wirklich mit der Entscheidung für die Kita haderte, die Zeit, in der ein solch guter Kontakt nicht mehr möglich war, war aus verschiedenen Gründen auch die einzige Zeit, in der er die Kita nur ungern besuchte.



## „Werden die Eltern Vertrauen zu mir fassen?“

Cornelia Pforr, Erzieherin



Foto: Cornelia Pforr

Obwohl ich bereits seit 30 Jahren als Erzieherin arbeite, ist es für mich immer wieder sehr spannend, neue Eltern kennenzulernen. Vor dem ersten Gespräch gehen mir viele Gedanken durch den Kopf: Werden wir uns verstehen? Werden die Eltern mich nett finden und Vertrauen zu mir fassen? Werden sie offen sein und mir ihr Liebstes mit gutem Gefühl überlassen können?

Mir ist bewusst, dass gerade Eltern von sehr jungen Kindern zu Beginn der Kita-Zeit verunsichert sind. Für manche ist es das erste Mal, dass sie sich von ihren Kindern trennen. Sie geben ihr Liebstes in fremde Hände, wissen nicht, was auf sie zukommt. Ich bin sicher, dass sie ähnliche oder gleiche Gedanken und Befürchtungen

haben wie ich, bevor wir uns begegnen.

Daher ist es mir besonders wichtig, dass sich die Eltern bereits im ersten Gespräch willkommen fühlen. Dass ich eine Atmosphäre schaffe, in der sie spüren, dass ich sie als Partner ansehe. Dass ich jemand bin, der nicht mit erhobenem Zeigefinger agiert.

Die Eingewöhnungszeit bietet viel Raum, sich kennenzulernen und Vertrauen zueinander zu fassen. Mutter oder Vater können beobachten, wie ich mit ihrem Kind umgehe, es darin unterstütze, im Kindergarten anzukommen und seinen Platz zu finden. Sie erleben einen Umgang, der von gegenseitigem Respekt und Wohlwollen geprägt ist.

Ich möchte vermitteln, dass ich gemeinsam mit ihnen ihr Kind beim Großwerden und Weltentdecken begleiten und unterstützen möchte. Und dass ihre Mithilfe für mich unerlässlich ist. Sie kennen ihr Kind am besten, sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen. Oftmals zeigen die Kinder zu Hause andere Fertigkeiten als im Kindergarten und darüber möchte ich mich austauschen. Ich mache

immer wieder die Erfahrung, wie sehr es die Eltern schätzen, dass ich auf ihre Beobachtungen im häuslichen Bereich auf keinen Fall verzichten möchte. Sie erleben außerdem, dass sie ihre Fragen jederzeit stellen können.

So sind neben den Entwicklungsgesprächen auch die Tür- und Angelgespräche für mich von großem Wert, das bestätigen mir übrigens auch die Eltern. In diesen kurzen Gesprächen tauschen wir uns über den Tag aus. Die Väter und Mütter erfahren kleinere und größere Lernschritte, ich berichte über lustige Ereignisse und dergleichen mehr. Kurzum, wir sind in engem Austausch.

Manchmal würde ich mir aber wünschen, dass Mütter und Väter sich anders verhielten, z. B. wenn ihr Kind krank ist und sie es dennoch in die Kita bringen.

In diesem Fall werden meines Erachtens weder das betroffene Kind noch die anderen Mitglieder dieser Gemeinschaft, also auch wir Erzieherinnen, wertgeschätzt. Das finde ich schade.

Aber wir arbeiten daran und lassen auch im Team an diesem Punkt nicht locker!






Was für die Kleinsten am besten ist ...

... lesen Sie hier:

## Die Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3 ist da!



Die Zeitschrift „Kleinstkinder“ bietet Ihnen 8-mal im Jahr (6 Ausgaben und zusätzlich 2 Sonderhefte):

-  zahlreiche Praxisideen – direkt umsetzbar
-  pädagogisches Fachwissen – verständlich aufbereitet
-  Infos – aktuelle Meldungen und Termine

... und das alles für nur **€ 34,90!**



**Hat „Kleinstkinder“ Sie überzeugt? Sichern Sie sich hier die nächsten 8 Hefte!**

Einfach aufbereitet und gut verständlich unterstützt „Kleinstkinder“ Sie rundum und ist das ideale Handwerkszeug für Ihre Arbeit mit Kindern unter 3!

### Ja, ich möchte „Kleinstkinder“ abonnieren.

Bitte senden Sie mir 6 Ausgaben und 2 Sonderhefte zum Preis von € 34,90 (zzgl. € 4,80 Versandkosten). Abo ohne Risiko! Ich kann das Abonnement jederzeit mit sofortiger Wirkung kündigen.

Vor- und Zuname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Bitte schneiden Sie diesen Coupon aus und senden Sie ihn per Post oder Fax an folgende Adresse (gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch telefonisch oder per E-Mail entgegen):

Verlag Herder  
Hermann-Herder-Str. 4  
79104 Freiburg

Tel.: (0761) 2717 379  
Fax: (0761) 2717 249  
E-Mail: aboservice@herder.de

[www.kleinstkinder.de](http://www.kleinstkinder.de)

KK0029

Kleinstkinder